

Buchbesprechungen

Autor(en): **Schenker, Lukas / Odermatt, Ambros / Sexauer, Leonhard**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **80 (2003)**

Heft [7]

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Hans-Rudolf Meier und Dorothea Schwinn Schürmann (Hrg.): **Schwelle zum Paradies**. Die Galluspforte des Basler Münsters. Schwabe, Basel 2002. 184 S. illustriert. Fr. 48.–.

Die Galluspforte am Querhaus des Basler Münsters gehört zu den ältesten Figurenportalen des deutschsprachigen Raumes. Sie wird in die zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts datiert. Über sie ist schon viel geschrieben worden. Trotzdem gibt sie der Forschung bis heute noch Fragen auf, die noch nicht endgültig gelöst oder umstritten sind. Die Beiträge dieses Buches spiegeln diese Situation wider. Denn die verschiedenen Forscher und Forscherinnen vertreten in ihren Beiträgen teilweise unterschiedliche Positionen, sodass bei gewissen Fragen die Diskussion weiter offen bleibt. Klar wird bei der Lektüre dieser Beiträge, dass eine solches Kunstwerk ohne biblische und theologische Vorkenntnisse nicht verstanden werden kann (Kluge und Törichte Jungfrauen, Werke der Barmherzigkeit, Evangelistensymbole). Neben kunsthistorischen Fragen kommen auch technische und denkmalpflegerische Fragen zu Sprache. Nach der Lektüre dieses gut ausgestatteten und preiswerten Bandes die Galluspforte wieder einmal gründlich und mit neuem Verständnis zu betrachten. P. Lukas Schenker

Gordon Brook-Shepherd: **Otto von Habsburg**. Biografie. Styria, Graz 2002. 360 S. illustriert. Fr. 49.80.

Anlass zu dieser Biografie aus der Feder eines profunden englischen Kenners der österreichischen Geschichte war der 90. Geburtstag Ottos von Habsburg am 20. November 2002. Seine Jugendjahre sind eng verknüpft mit dem Schicksal seines Vaters Karls I., des letzten Kaisers von Österreich-Ungarn. Als besondere Quellen werden Gespräche und schriftliche Erinnerungen Ottos benutzt. Damit kommen einige neue Aspekte seines Wirkens in den Blick: Ottos Anbegehren an den österreichischen Kanzler Schuschnigg in der letzten Phase seiner Auseinandersetzung mit Hitler vor dem Anschluss Österreichs 1938, ihn zum Kanzler zu ernennen. Auch gegen Schluss des Zweiten Weltkrieges versuchte Otto, in den neuen Donaustaaten den Einfluss Sowjetrusslands einzudämmen. Ängste vor einer habsburgischen Restauration verhinderten seine politischen Ambitionen. Sein 20-jähriges Wirken als deutscher Abgeordneter im Europaparlament in Strassburg wird eingehend gewürdigt. Obwohl er kein eigentliches politisches Mandat innehatte, konnte er im Hintergrund als Pan-Europäer doch vieles bewirken. Das

Buch gibt Einblick in eine interessante Persönlichkeit unserer Gegenwart P. Lukas Schenker

Schweizer Museumsführer. Guide des musées suisses. Guida dei musei svizzeri. Guid dals museums svizers. Museen, Sammlungen und Ausstellungsorte der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Hrg. vom Verband der Museen der Schweiz. Friedrich Reinhardt, Basel 2002. 9. Aufl. 591 S. + Faltkarte, illustriert. Fr. 38.–.

In nach Ortschaften alphabetisch angeordnet werden in diesem Führer 905 Museen vorgestellt mit Namen, Adresse, Telefon, Fax, E-Mail, Webseite, zuständige Personen, Öffnungszeiten. Dazu kommt eine kurze Beschreibung des Inhalts des betreffenden Museums u. a. Die beigelegte Schweizerkarte mit der Verzeichnung der im Buch beschriebenen Museen erweist sich als sehr nützlich, wenn man in einem bestimmten geographischen Raum Museen besuchen will. Das Durchblättern des Bandes zeigt die Vielfalt an Museen von den grossen Historischen und Kunst-Museen zu den vielen Dorfmuseen und lokalen Sammlungen. Wer weiss schon, dass es ein Schreib- und Rechenmaschinen- oder gar ein Schokoladen-Museum gibt, eine öffentliche Schallplattensammlung oder ein Strassenbahn-Museum? Das Sachregister weist auf viel Unbekanntes und Unerwartetes hin. Wer den Besuch von Museen schätzt, hat hier wirklich einen zuverlässigen und hochinteressanten Führer.

P. Lukas Schenker

Rosmarie Tscheer: **Calderóns Grosses Welttheater**. Fouqué Literaturverlag, Frankfurt a.M. 2001. 82 S. Fr. 16.80.

Zur Zeit des spanischen Weltreichs schrieb Pedro Calderón de la Barca (1600–1681) das «Grosse Welttheater». Das 1570 Verse umfassende Mysterienspiel ist ein Lobpreis auf die Eucharistie, dazu bestimmt, am Fronleichnamfest und während seiner Oktav aufgeführt zu werden. Der «Autor», das ist Gott, bestellt die «Welt» zum Regisseur des Lebensspiels. Dann werden sechs Spieler aufgerufen: Der König, die Schönheit, die Weisheit, der Reiche, der Bauer (eigentlich der Landarbeiter) und der Arme (der Bettler). Jeder Spieler betritt die Bühne durch die gleiche Tür, die Wiege, und verlässt sie durch eine zweite, das Grab. Beim Spielen ihrer Rollen zeigt sich immer deutlicher, welches Problem den grossen spanischen Dichter, der noch mit 51 Jahren Priester wurde, bewegt hat. Es geht um die damals heiss umstrittene Frage, wie die Freiheit des menschlichen Willens mit dem Wirken der göttlichen Gnade vereinbar ist. Bei Calderón übernimmt «das Gesetz der Gnade» gleichsam die Rolle eines Souffleurs, indem es den Spielern in den entscheidenden Augenblicken des Lebens das Motto des Stückes zuruft: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst und tue recht – Gott ist der Herr!» (S. 46). – Solche Werke der Weltliteratur dürfen, ja müssen immer wieder neu übersetzt werden, denn unser Sprachempfinden ändert sich ständig. In diesem Sinn hat die Riehener Romanistin Dr. Rosmarie Tscheer das «Grosse Welttheater» von Calderón auf einfühlsame Art neu übersetzt und mit einer auch theologisch fundierten Einleitung versehen. Dabei hat sie die kunstvollen Versmasse des spanischen Dichters be-

wusst nicht übernommen, denn der Reimzwang kann durchaus auf Kosten des Inhalts gehen, wie andere Übersetzungen zeigen. Sie gibt das Werk in freien Rhythmen wieder. Die Autorin hat bereits andere anspruchsvolle Werke ins Deutsche übertragen, z.B. den «Sonnengesang» des Franz von Assisi (1985). Seit Oktober 1999 hängt diese neue Übersetzung als Tafelbild im Eingang der St.-Franziskus-Kirche in Riehen. Auch lyrische Werke stammen aus ihrer Feder, etwa der Gedichtband «Menschen und Mauern» (2001). So ist es denn nicht erstaunlich, dass ihre neue Übersetzung dichterischen Atem spüren lässt, eindrucksvoll verbunden mit der Form einer präzisen Verskunst. Calderóns Werk ist eine willkommene Einladung, das eigene Leben im Spiegel der geheimnisvollen Geschichte Gottes mit den Menschen zu betrachten. Dass uns das durch diese neue Ausgabe ermöglicht wird, dafür sind wir der Autorin sehr dankbar.
P. Ambros Odermatt

ferment-Bildband 2003/2004 «traumhaft». Mit zahlreichen farbigen Bildseiten. Pallottiner-Verlag Gossau 2003. 85 S. Fr. 11.–.

Der von den Schweizer Pallottinern herausgegebene Bildband ist in diesem Jahr eine Einladung zum verträumten Meditieren. Neben farbenfroher Seidenmalerei und bunten Aquarellen begegnen uns z.B. Gedichte von Pierre Stutz zu Psalmversen von Nacht, Dunkel und anbrechendem Morgen, oder Texte von Vreni Merz, die hellhörig und verträumt zugleich den Einsiedler Pater Kolumban durch eine «Traumwelt hinter Klostermauern» begleitet. Und schliesslich tauchen auch noch die biblischen Träumer auf, etwa der alttestamentliche sowie der neutestamentliche Josef. Bestellt werden kann der anregende und meditative ferment-Bildband beim Pallottiner-Verlag in Gossau (Tel. 071 388 53 30).

P. Leonhard Sexauer

Frank T. Zumbach: **Irische Inspirationen.** Literarische Streifzüge. Artemis & Winkler Verlag, Düsseldorf 2002. 294 S. illustriert. Fr. 33.60.

Wer von Irland fasziniert ist und dabei auch gerne liest, kommt in diesem Buch voll auf seine Rechnung. Der Autor versteht es meisterhaft, geschichtliche Hintergründe, tragische und skurrile Begebenheiten von der grünen Insel literarisch ansprechend und spannend zu erzählen.

Klosterführung

Führung durch Kirche und Kreuzgang des Klosters für alle Interessierten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Termin: Samstag, 9. August, 16.30 Uhr
Treffpunkt: Klosterkirche (vordere Bänke)

Seine Streifzüge sind so reichhaltig und informativ, nicht nur, aber besonders auch, was irische Schriftsteller angeht, dass man fast vor der Lektüre dieses Buches warnen muss: Die Gefahr ist wirklich gross, dass man das Buch liest und dann zu Hause bleibt! Es ist so gut, dass man durch die Lektüre bereits alles gesehen hat und alles kennt, ohne dorthin zu reisen! Die Lektüre dieses Buches kann den Leser tatsächlich wunschlos glücklich machen, so gut gelingen dem Autor die literarischen Führungen durch Irlands ferne und nahe Vergangenheit. Leider ist die Druckgrösse des Textes in der vorliegenden Ausgabe etwas gar klein geraten. Auch scheint der Autor eine Phobie gegenüber der katholischen Kirche zu haben, die sein Urteil manchmal etwas ideologisch einfärbt. Davon abgesehen, ist dieses Buch dazu angetan, ein interessiertes Publikum zu begeistern.
P. Kilian Karrer

Fioretti. Legenden um Franz von Assisi in Bild und Text. Paulus Verlag, Fribourg 2002. 176 S. illustriert. Aus dem Italienischen von Xaver Schnieper. Mit einer Einführung und Kommentaren von Anton Rotzetter. Fr. 58.–.

Die Fioretti oder Legenden um den Heiligen Franz von Assisi und seine Gefährten wurden um 1330 von Fra Ugolino von Montegiorgio abgefasst. Fra Ugolino gehörte zu einem Kreis von Franziskanern, denen es um die radikale Armut um Jesu willen und um ein ganz und gar inneres, geistliches Evangelium ging, das sich weniger auf Institution und Tradition stützt als auf Inspiration und Durchlässigkeit für den Heiligen Geist Gottes. Trotz dieser extremen Prägung wurden ganze Generationen von Franziskanern und einfachen Gläubigen bis heute durch



**Ihr Partner
für Netzwerk und Kommunikation**



Individuelle EDV-Betreuung

Allmendweg 61, CH-4242 Laufen
Tel. 061 761 71 07, Fax 061 761 71 12

Fahrt nach Assisi und Padua

Pilger- und Kulturfahrt mit P. Augustin Grossheutschi vom *Montag, 6. bis Sonntag, 12. Oktober 2003*. Die Fahrt führt nach Assisi (hl. Franziskus), Ravenna und Padua (hl. Antonius). Pauschalpreis pro Person: Fr. 955.– (Einerzimmerzuschlag: Fr. 100.–; Annulierungs- und SOS-Rückreiseversicherung Fr. 15.–). Inbegriffen: Fahrt im Erich Saner-Car, alle Mittagessen (ausser am 1. Tag), 6-mal Halbpension in Doppelzimmern (Bad oder Dusche/WC), Stadtführungen mit Eintritten in Ravenna und Padua. – Anmeldung bei Erich Saner-Reisen AG, Ziegeleistr. 52, 4242 Laufen.

diese Sammlung von «Blümlein» geformt! Die vorliegende Ausgabe besticht einerseits durch ihre künstlerische Aufmachung mit vielen farbigen Abbildungen, die die einzelnen Texte illustrieren. Auf der anderen Seite sind den einzelnen Kapiteln Deutungen von Anton Rotzetter beigegeben, in denen er die geschichtlichen Bezüge und die spirituelle Bedeutung für unsere Zeit herausarbeitet. Ein besonderer Lesegenuss für alle, die dem Charisma des Heiligen Franz und seiner Gefährten nachspüren.

P. Kilian Karrer

Christian Schütz (Hrg.): **Vom Hören zum Ankommen.** Texte benediktinischer Spiritualität. (Täglich ein Text) Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 2002. 242 S. Fr. 29.40.

«Ein schön gestalteter Begleiter für jeden Tag des Jahres» steht auf dem Flyer, der dieses Buch anpreist. Und tatsächlich trifft diese Aussage den Charakter dieser Sammlung mehr oder weniger kurzer Texte von benediktinischen Autoren aus allen Jahrhunderten ziemlich gut. Der Herausgeber, selber Abt eines Klosters, bürgt dabei für die Qualität und sorgfältige Auswahl der Texte. Das Ziel ist eine geistliche Begleitung des Lesers mit literarischen Mitteln. Dabei ist jeder Monat einer geistlichen Thematik gewidmet: dem Mönchsvater Benedikt, der Regel Benedikts, der Gottsuche, dem Leben und Geheimnis Gottes, der Liebe zu Christus, der Welt des Gebetes, der geistlichen Lektüre, der Arbeit, der Askese, dem Leben in Gemeinschaft, den Tugenden und dem Ziel des Lebens. Ein Verzeichnis der Autoren und Autorinnen, sowie ein Quellenverzeichnis erleichtern die vertiefte Auseinandersetzung und das Auffinden der integralen Texte, aus denen die täglichen Textabschnitte genommen sind. So ist dieses Buch eine wertvolle Hilfe für das persönliche (und z.B. durch die Kompletlesung gemeinschaftliche) geistliche Fortschreiten, das auch im Buchtitel «Vom Hören zum Ankommen» (das erste und das letzte Wort der Benediktsregel!) deutlich angesprochen ist.

P. Kilian Karrer

Hans Schaller: **Iss, sonst wird der Weg zu weit.** (Topos plus Taschenbücher, Band 477). Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 2003. 128 S. Fr. 14.20.

Der zutiefst enttäuschte Prophet Elija, der völlig zer schlagen unter einem Ginsterstrauch liegt und am liebsten sterben möchte, wird von einem Engel angerührt, der ihm sagt: «Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich»; er sieht «neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser» (1 Kön 19,7.6). Unter ein besseres Motto hätte der Schweizer Jesuit Hans Schaller, der gegenwärtig als Pfarrer in Basel wirkt, seine neueste Veröffentlichung nicht stellen können. Als geistlicher Begleiter möchte er zeigen, dass wir alle seit unserer Taufe als beschenkte Menschen unterwegs sind. Ohne irgendwelche Vorleistung sind wir in die Gemeinschaft mit Jesus aufgenommen worden. Darum ist Dank eine entscheidende Grundhaltung unseres Glaubens. Dem Autor gelingt es wie immer auf überzeugende Weise, den Leser dort abzuholen, wo er sich oft niedergedrückt unter der Last des Alltags befindet. Er soll sich wie Elija erheben und um sich blicken. Dann wird er plötzlich zwei Dinge ganz bewusst neben sich wahrnehmen: «sowohl die Gefahr, die vielen und oft kleinen Gaben, die uns täglich geschenkt sind, nicht zu sehen und deshalb zu hungern, als auch die Einladung, in der Eucharistie Gott als den zu feiern, der uns allezeit durch seine Gegenwart nährt» (S. 11). In elf lebendig und anschaulich geschriebenen Kapiteln lässt uns P. Schaller spüren, was mit diesen Worten ganz konkret gemeint ist. Dabei machen die eindrücklichen Beispiele aus dem täglichen Leben und die mit grosser Sorgfalt ausgewählten Dankesgeschichten aus der Bibel die besinnliche Lektüre besonders einladend. Es ist ein Buch voll Schwung gegen Glaubensmüdigkeit und Resignation, eine hilfreiche Einübung in die christliche Lebenskunst. Wer zu diesem Buch greift, wird reich beschenkt. P. Ambros Odermatt

Willigis Jäger: **Kontemplation. Gott begegnen – heute.** Der Weg in die Erfahrung nach Meister Eckehart und der «Wolke des Nichtwissens». 3., neubearbeitete und erweiterte Aufl. Otto Müller, Salzburg 2001. 167 S. Fr. 27.50. Der heute 78-jährige Benediktiner aus Münsterschwarzach bietet in diesem Buch eine Art Lehrgang zur christlichen Kontemplation, die über eine reiche, weitgehend brach liegende Tradition verfügt. Der Autor, der in den 70er- und 80er-Jahren in Japan eine umfassende Ausbildung zum Zen-Lehrer absolviert hat, die (gegenstandslose) Kontemplation vom betrachtenden Gebet und von der Meditation. Er weist darauf hin, dass es ihm «nicht um ein theologisches Kompendium geht, sondern um Anleitung und Begleitung auf dem Weg des kontemplativen Gebetes» (12). Dieser Weg, der auch «Theologie der Erfahrung» genannt werden könnte, führt über Körper und Atem zur Wahrnehmung des eigenen Seins und schliesslich zur Wahrnehmung Gottes, die im Geschenk der Erleuchtung gipfelt, welche zur Personalisierung hindrängt, wenngleich sie nur unvollständig zur Sprache gebracht werden kann. Auf diesem Weg muss das Ego zu seinem wahren Ursprung vorstossen, was nur in einem langen, oft schmerzlichen Prozess des Loslassens und der Loslösung möglich ist. Jäger zieht, neben anderen Ge-

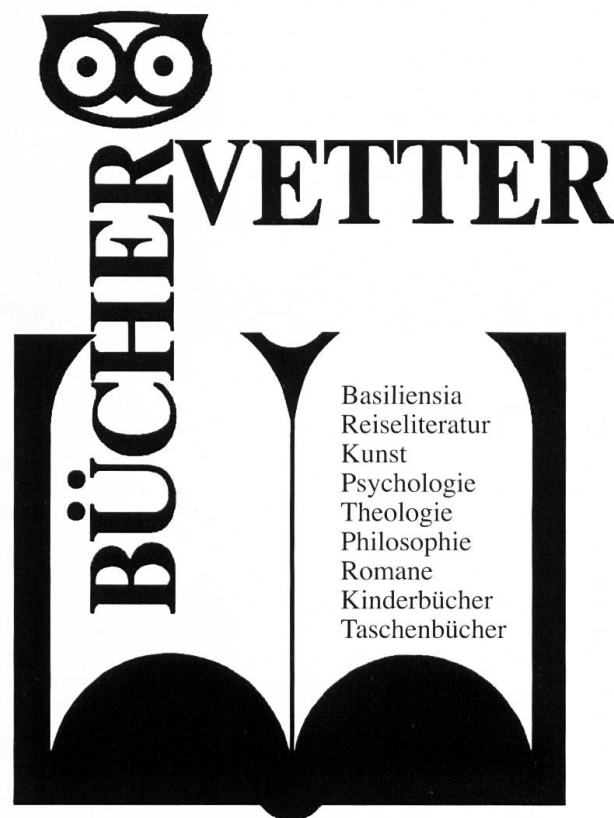
währleuten der christlichen Mystik, viele Texte Eckeharts (1260–1327) und aus der «Wolke des Nichtwissens» (14. Jahrhundert) heran, um seine Darlegungen zu erläutern. Der Autor ist überzeugt, dass die Kontemplation «ein Wesensbestandteil der Religion ist» (96). Für viele Zeitgenossen, die sich einem kirchlich verwalteten, dogmatisch verhärteten oder moralisch überfrachteten Christentum entfremdet haben, bietet die Kontemplation einen Zugang zu tiefer religiöser Erfahrung und zu den göttlichen Wurzeln des eigenen Menschseins. Mit Nachdruck weist Jäger darauf hin, dass es sich dabei nicht um esoterische Illusionen handelt, sondern um eine Wirklichkeit, der zwar oft mit Misstrauen und Verdächtigungen begegnet wird, die aber doch zutiefst in der kirchlichen Tradition und in der Biographie christlicher Mystiker und Mystikerinnen verankert ist. Christen, die diesen Weg gehen wollen, müssen mit innerer Anfechtung und mit Widerstand von Seiten der amtlichen Glaubenswächter rechnen. Origenes, Evagrius Ponticus, Eckehart, Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz ist es so ergangen, und in jüngster Zeit erfuhr es auch Willigis Jäger selber; offenbar gehört diese merkwürdige Dialektik unausweichlich zur Glaubwürdigkeit der Mystik: «Ein kontemplativ veranlagter Mensch neigt im Allgemeinen nicht dazu, aus der Kirche und der Religion auszuwandern. Gelegentlich wird er hinausgedrängt. Was wäre, wenn man ihm etwas mehr Freiheit gäbe? Würde er nicht eine Balance herstellen, die wir doktrinären und autoritativen Elementen gegenüber notwendig brauchen?» (105). – Wer eine sorgfältige, umsichtige und durchaus praktische, d.h., ins eigene Leben übertragbare Einführung in die christliche Kontemplation sucht – hier ist sie. Die im Anhang angeführten alten und neuen Texte (von der «Philokalie» bis zu Dag Hammarskjöld) und Erfahrungsberichte sind eine hilfreiche Ergänzung, ersetzen freilich weder die eingehende Beschäftigung mit der biblischen Botschaft, noch die Begleitung durch einen erfahrenen Meister.

P. Peter von Sury

Willigis Jäger: *Die Welle ist das Meer*. Mystische Spiritualität. Hrg. von Christoph Quarch. 7. Aufl. Herder, Freiburg i.Br. 2002. (Herder Spektrum 5046). 189 S. Fr. 16.–. Der Entstehung und der Form nach ist dieses Taschenbuch ein ausführliches Interview, worin der Mitbruder aus Münsterschwarzach aufgrund seiner langjähriger Erfahrung als Zen-Lehrer und Leiter des Würzburger Zentrums für spirituelle Wege «Haus St. Benedikt» – eine Aufgabe, die er inzwischen abgegeben hat – Stellung nimmt zu zahlreichen aktuellen Fragen der Theologie, der Kirche, der Gesellschaft, in der Überzeugung, «dass die gestellten Fragen in den Menschen dringend eine Antwort suchen» (185). Dabei kommen Erkenntnisse der heutigen Evolutionslehre ebenso zur Sprache wie die Frage nach dem Bösen, der Vorwurf des Synkretismus oder des Pantheismus ebenso wie die soziale und politische Verantwortung des Mystikers, die transreligiös-ökumenische Dimension der mystischen Erfahrung und ihre Auswirkungen auf die traditionelle Christologie. Jäger tut dies dezidiert auf dem Hintergrund seiner von der Kontemplation geprägten und von der Methode des Zen-Buddhismus beeinflussten Spiritualität: «Religion ist

unser Leben und der Vollzug des Lebens ist die eigentliche Religion. Gott will nicht verehrt, er will gelebt werden» (24). Erstaunlich finde ich, dass vom heiligen Geist kaum je die Rede ist, obwohl es doch der Geist ist, der «auch die Tiefen Gottes ergründet» (1 Kor 2,10) und «für uns eintritt mit Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können» (Röm 8,26). Ferner wird die Frage nicht aufgeworfen, ob und wie die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, die Einbindung in ein «Wir» (im Volk Gottes, in einer klösterlichen Gemeinschaft, in einer Gottesdienstgemeinde) zu einer Einheitserfahrung führen können, ähnlich wie die kontemplative Versenkung.

Dass gewisse Aussagen des Autors zu Missverständnissen führen können, ist wohl unvermeidlich, aber weiter nicht dramatisch. Vor allem Christen, die gewohnt sind, ihren Glauben und ihr Verhältnis zu Gott in einem vom rationalen Denken bestimmten Subjekt-Objekt-Schema zu begreifen, dürften sich durch einzelne Gedankengänge verunsichert fühlen. Mit dem Bild von der Welle und vom Meer veranschaulicht Jäger, dass die mystische Erfahrung dazu drängt, die Polarität von Mensch und Gott zu überwinden: «Das Ich der Welle verfließt, und an seiner statt erfährt das Meer sich als Welle. Es erfährt sich in der Einheit von beiden und als Einheit von beiden. Die-



Buchhandlung Dr. Vetter

Inh.: Brigitte Vetter

Schneidergasse 27, 4001 Basel

Telefon 061 261 96 28, Telefax 061 261 00 78

E-Mail: bvetter@magnet.ch

sen Schritt vollzieht der Mystiker nicht, er widerfährt ihm. Er betrachtet die Wirklichkeit nicht als sein Gegenüber, gleichsam von aussen, sondern er erfährt die Wirklichkeit von innen. Im Bild gesprochen: Er erfährt: Alles ist Welle und Ozean zugleich. Alles ist Ausdrucksform dieser einen Wirklichkeit ... Mystik ist nicht jenseits von Gott und Welt. Mystik ist Gott und Welt, ein unteilbares Eines» (42f). Der Autor bestreitet nicht, dass solche Gedanken, die auf die Auflösung der Ich-Individualität hin tendieren, für das europäische Denken und für die abendländische Theologie eine «ungeheure Provokation» sind: «Das Christentum braucht eine vollkommen neue Interpretation – eine Interpretation, die aus dem Fundus der kosmologischen Erkenntnisse der Naturwissenschaften eine neue Theologie entwickelt» (114). Wen wundert, dass ob solcher Provokation die vatikanische Glaubenskongregation sich im Jahr 2001 zum Einschreiten veranlasst sah. Aufgrund einschlägiger kirchengeschichtlicher Erfahrung dürfte dies allerdings weniger ein Beweis sein, dass der Autor gefährliche oder gar häretische Positionen vertritt, als vielmehr ein Hinweis darauf, dass er der Zeit voraus ist. P. Peter von Sury

Odilo Lechner: «**Wunder der Schöpfung**». Faszination alter Klostersgärten. Benno-Verlag, Leipzig 2002. Fr 16.50. Klostersgärten haben seit je die Menschen fasziniert. Ob es sich nun um einen Heilkräutergarten, einen Gemüsegarten oder einen Baumgarten handelt, in Verbindung mit Klöstern oder klösterlichen Kreuzgängen kommt eine ganz besondere Stimmung auf. Ruhe, Heil, Eintau-

Vortragsexerzitien

Vom 26. bis 30. Oktober 2003 hält P. Augustin Grossheutschi im Kurhaus Kreuz Exerzientage:

Bausteine christlichen Lebens – Tugenden, die unsere christliche Lebenshaltung untersützen.

Anmeldung und Information:

Kurhaus Kreuz, 4115 Mariastein, Telefon 061 735 12 12.

chen in eine andere Welt, ja sogar ein Stück Paradies auf Erden sind solche Orte. In seinem Vorwort zeigt Abt Odilo auf, was Klostersgärten für diejenigen, die sie angelegt haben und «benutzen», bedeutet haben und immer noch bedeuten. Zu sehr schönen Bildern ausgewählte Texte aus der Bibel und von Heiligen wie Hildegard von Bingen, Teresa von Avila, Klara von Assisi, Gertrud von Helfta, Bernhard von Clairvaux, Franz von Assisi, Angelus Silesius und vielen anderen lassen dieses Büchlein zu einer Freude für Augen und Herz werden und ebenso zu einem sinnvollen und liebenswerten Geschenk.

P. Armin Russi

Druckerei Bloch AG

Christophorus – Verlag



701 19 00

Gewerbehäus im Tal
Talstrasse 40
4144 Arlesheim
Telefon 061 · 701 19 00
Telefax 061 · 701 19 07

PROBESITZEN



Täglich nonstop ab 9 Uhr.
Im Basler Einrichtungshaus
am Tellplatz, Tel. 061 366 33 33

MÖBEL RÖSCH
Wir gestalten Lebensräume.